

**La Biennale di Venezia**  
**NO GENOCIDE PAVILION**  
**AT THE VENICE BIENNALE**



Wir, die Unterzeichnenden, fordern den Ausschluss Israels von der Biennale in Venedig. Während sich die Kunstwelt auf das Nationalstaatendiorama in den Giardini vorbereitet, sagen wir, dass es inakzeptabel ist, Kunst aus einem Staat zu präsentieren, der gegenwärtig Gräueltaten gegen die Palästinenser\*innen in Gaza ausführt. Kein Genozid-Pavillon an der Biennale in Venedig.

Israel steht vor dem Internationalen Gerichtshof, weil das Land glaubhaft des Völkermords gegen die Palästinenser\*innen in Gaza angeklagt ist. Der IGH hat [vorläufige Massnahmen](#) erlassen und Israel dazu angehalten, jegliche kriminellen, als Völkermord kategorisierten Handlungen in Gaza einzustellen. Ungestört dessen führt Israel seinen Angriff auf Gaza gnadenlos weiter - seit vier, bald fünf Monaten - tatsächlich [seit vielen Jahrzehnten](#). Während sie ungeniert für ihre [völkermörderische Absicht wirbt](#), proklamiert die Führung des Landes öffentlich, [dass sie über dem Völkerrecht steht](#).

Die Biennale wurde nach dem Vorbild der eurozentrischen Weltausstellung gestaltet und bewahrt diese geopolitische Ausrichtung bis heute. Trotzdem sind Forderungen, dass die Biennale Verbrechen anerkennen soll, die von teilnehmenden Staaten begangen wurden, nicht ohne Präzedenzfall. In den Jahren 1950-1968 wurde aufgrund weit verbreiteter globaler Verurteilung und Boykott Aufrufen Südafrika nahegelegt, die Teilnahme abzusagen und es wurde bei der Vergabe von Ausstellungsräumen jeweils benachteiligt. Ein offizielles Verbot wurde 1968 auf der Grundlage der [UN-Resolution 2396](#) erlassen, um „den Austausch mit dem rassistischen Regime“ zu suspendieren. Südafrika wurde erst wieder aufgenommen, als sein Apartheidregime im Jahr 1993 abgeschafft wurde.

Führende [internationale](#), [palästinensische](#) und [israelische](#) Menschenrechtsorganisationen sagen seit Langem, dass Israels Besatzung Palästinas, einschließlich des Westjordanlands, Ost-Jerusalems und des Gazastreifens - die durch [die UN-Resolution 242](#) vom November 1967 als illegal eingestuft wird - zusammen mit seiner Behandlung der Palästinenser innerhalb der Grenzen von 1948, ein grausames [Apartheidsystem](#) und ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit darstellen.

Im Jahr 2022, als Russlands Krieg gegen die Ukraine gerade begonnen hatte, gaben die Biennale und [ihre Kuratorin zahlreiche öffentliche Erklärungen](#) zugunsten des Rechts des ukrainischen Volkes auf Selbstbestimmung, Freiheit und Menschlichkeit ab. Die öffentliche Verurteilung der „inakzeptablen militärischen Aggression Russlands“ durch die Biennale umfasste das Bekenntnis, „jede Form der Zusammenarbeit mit denen abzulehnen, die eine derart schwerwiegende Aggression

begangen oder unterstützt haben“, sowie die Weigerung, „die Präsenz von offiziellen Delegationen, Institutionen oder Personen, die in irgendeiner Weise mit der russischen Regierung verbunden sind, bei einer ihrer Veranstaltungen zu akzeptieren“.

Im November [wurde berichtet](#), dass in einem Monat in Palästina mehr palästinensische Zivilist\*innen getötet wurden als in zwei Jahren Krieg in der Ukraine. Israels Angriff auf Gaza stellt eine der [intensivsten Bombardierungen der Geschichte](#) dar. Bis Ende Oktober hatte Israel bereits Tonnen von Sprengstoff im Gazastreifen abgefeuert, [was der Kraft der Atombombe entspricht](#), die 1945 auf Hiroshima, Japan, abgeworfen wurde.

Die Kurator\*innen und Künstler\*innen des israelischen Pavillons haben eine Erklärung über die Notwendigkeit von Kunst in dunklen Zeiten abgegeben und beharren auf ihrem Recht auf einen „Raum (sic. „Pocket“) für freie Meinungsäußerung und Kreativität inmitten all dessen, was passiert“. Kunst geschieht nicht im luftleeren Raum (geschweige denn in einer „Tasche“) und kann die Realität nicht transzendieren. Euphemismen können gewaltsame Wahrheiten nicht auslöschen. Jede Arbeit, die den Staat Israel repräsentiert, ist eine Befürwortung seiner völkermörderischen Politik. Es gibt keine freie Meinungsäußerung für die [palästinensischen Dichter, Künstler und Schriftsteller, die von Israel ermordet, zum Schweigen gebracht, eingesperrt, gefoltert und daran gehindert werden, ins Ausland oder innerhalb des Landes zu reisen](#). Es gibt keine freie Meinungsäußerung in den von Israel [geschlossenen palästinensischen Theatern und Literaturfestivals](#). Es gibt keine freie Meinungsäußerung in den von Israel [zerbombten Museen, Archiven, Veröffentlichungen, Bibliotheken, Universitäten, Schulen und Wohnhäusern in Gaza](#). Es gibt keine freie Meinungsäußerung innerhalb eines [kulturellen Völkermords](#).

Während der israelische Pavillon voranschreitet, steigt die völkermörderische Todesbilanz in Gaza und im Westjordanland täglich an. Während das kuratorische Team Israels ihren sogenannten „[Fertility Pavilion](#)“ plant, der sich mit zeitgenössischer Mutterschaft befasst, hat Israel mehr als 12.000 Kinder ermordet und den Zugang zu reproduktiver Versorgung und medizinischen Einrichtungen zerstört. Als Folge davon erhalten palästinensische Frauen [Kaiserschnitte ohne Betäubung](#) und [gebären auf der Strasse](#). Obwohl die Biennale das Thema «[Überall Fremde](#)» hat und sich mit Outsider Artists und indigenen Künstler\*innen brüstet, wurde der Vorschlag, Werke von palästinensischen Künstler\*innen auf der Biennale zu zeigen, [abgelehnt](#).

Jede offizielle Vertretung Israels auf der internationalen Kulturbühne ist eine Befürwortung dessen Politik und des Völkermords in Gaza.

Die Biennale gibt einem völkermörderischen Apartheidstaat eine Plattform.

Kein Tod in Venedig.

Kein business as usual.

KEIN VÖLKERMORD-PAVILLON AUF DER VENEDIG BIENNALE.

Unterzeichnet

ANGA - Art Not Genocide Alliance

LISTE DER AKTUELLEN UNTERZEICHNER [HIER](#)

\*\*\* Eine frühere Version dieses Briefes ließ darauf schließen, dass palästinensische Künstler\*innen im Begleitprogramm der Biennale fehlen. Während eine Ausstellung mit dem Titel „[Fremde in ihrer Heimat](#)“ vom Palestine Museum US abgelehnt wurde, sind palästinensische Künstler\*innen im Projekt „[Südwestjordanland: Landarbeiten, kollektive Aktion und Klang](#)“ von Artists + Allies x Hebron eingeschlossen.